

Transcripts

1 Daniel und Birgit beschreiben ihre Familien

- D:** Also, mein Name ist Daniel, ich komme aus Frankfurt und ich wohne noch bei meiner Familie in unserem eigenen Haus in einem kleinen Stadtteil von Frankfurt relativ am Rand gelegen und äh ja, das tu: ich dort seit mittlerweile 22 Jahren. Wie is' es bei dir, Birgit?
- B:** Ähä, ja ich komm' aus Halle, Westfalen, das ist 'ne kleine Stadt am Teutoburger Wald, und ich wohn' ähm in einer kleinen Siedlung vor der Stadt mit so 30, 40 Häusern und ich wohne auch mit meiner Familie und meiner Oma zusammen. Wie sieht deine Familie eigentlich aus, hast du Geschwister?
- D:** Ja, ich hab' zwei kleine Geschwister, allerdings sind die inzwischen nicht mehr so klein, mein Bruder ist 19 und meine Schwester ist 17 und ja meine beiden Eltern leben zum Glück noch, ansonsten sind wir ähm aber nur fünf in unserem Haus, dann gibt's noch meine Oma, die wohnt 'n paar (...) 'n paar Straßen weiter, und ansonsten na ja die Verwandtschaft ist nicht gerade klein, aber hm man kann sie noch überschauen. Wie is' es bei dir?
- B:** Ja, ich hab' zwei Brüder auch (sic), die sind ein Jahr jünger als ich, also die beiden sind Zwillinge, und ähm ja wir haben uns alle drei sehr gerne muss ich sagen ähm. die beiden studieren jetzt mittlerweile auch schon und das heißt ich sehe sie jetzt erst Weihnachten wieder, die studieren, der eine studiert in Kiel, der andere in Nürnberg, und ich studier' in Kassel und das ist alles ziemlich weit auseinander, so dass ich sie an Wochenenden oder so gar nicht sehe.
- D:** Also ist euer Elternhaus jetzt ganz verwaist von Kindern?
- B:** Ja meine Eltern sind noch da und halt meine Oma, die oben ihre kleine Wohnung hat, aber, weil sie is' (sic) natürlich auch nicht gern allein, also kommt sie meistens zu uns 'runter und sitzt oft im Wohnzimmer und es is' eigentlich immer jemand zu Hause ... meine Oma wohnt halt oben im Haus und wir hab'n 'nen großen Garten, und ähm ja wir haben (...) also ich habe zwei Brüder und die haben jeder ein eigenes Schlafzimmer, ich auch, dann haben wir da die Küche ähm (...) Schlafzimmer meiner Eltern und ein großes Wohnzimmer, das ich sehr liebe, weil ähm man sich da meistens trifft, und is' sehr gemütlich und vor dem Wohnzimmer haben wir noch 'nen Wintergarten, durch den man dann in den Garten gucken kann und das is' im Sommer und im Winter ganz schön, also im Winter haben wir noch ähm 'nen Ofen an da und is' sehr gemütlich.

Ich mag es auch total gerne ähm (...), dass ich mich einfach aufs Fahrrad setzen kann und dann einfach losradeln kann un' einfach durch die Wiesen und Felder und ähm nach Halle in die Stadt 'rein komm' ich halt auch immer mit 'm Fahrrad sehr gut, das sind nur zwei Kilometer und ähm es gibt 'n paar kleine Geschäfte, wo ich ganz gerne auch einkaufen gehe und ähm wenn ich ja bestimmte Sachen suche, dann fahr' ich halt nach Bielefeld, da gibt's 'ne gute Bus- eh Zugverbindung und ähm das is' halt die nächst größere Stadt und ähm da gibt es große Einkaufszentren und da geh' ich dann vielleicht den ganzen Tag hin und bummele und genieße das, einkaufen zu gehen.

2 Jutta beschreibt ihre Wohnung.

- J:** ... ich bin die Jutta; ich wohne auch in München, im ... relativ im Zentrum in der Nähe von der Universität, nämlich in Schwabing in einer Wohngemeinschaft mit zwei Freundinnen von mir. Wir haben eine sehr schöne Altbauwohnung mit Holzfußboden und schönen großen Zimmern und die hat ein ganz besonderes nettes Bad, denn dieses Bad - es ist später erst eingebaut worden in die Wohnung- und es hat noch ein Fenster, und das Fenster geht in die Küche, und am Morgen, unter der Dusche, kann man sehr praktisch das Fenster aufmachen, und einen Kaffee bestellen, oder einen Tee, je nachdem, was man gerne hätte ...
- S:** ... das ist schön, ja ...



J: ... und wir haben die Küche zusammen, und jede hat ihr eigenes Zimmer, und wir verstehen uns sehr gut und haben viel Spaß.

M: Hast 'n großes Zimmer?

J: ... ähm, mein Zimmer ist, er, ungefähr 15 Quadratmeter groß – es ist nicht so viel Platz, weil ich sehr viele Möbel habe; ich hab' verschiedene Regale, ein Klavier, einen Schreibtisch, und, er, sehr viel Sachen die 'rumstehen....aber es ist groß genug, vor allem, weil die Küche auch sehr groß ist und weil wir in der Küche auch einen Tisch haben. Dann haben wir noch ein kleinen Balkon, wo wir uns im Sommer draußen hinsetzen können, und wenn uns die Wohnung zu klein wird, dann können wir auch einfach nur 'runtergehen und in der Strasse in ein Café gehen, denn dort gibt's sehr viele verschiedene Cafés und Kneipen... und der Englische Garten ist auch in der Nähe... also wir haben's sehr schön da.

3 Jürgen und Birgit haben viele Haustiere

J: Habt ihr eigentlich Haustiere?

B: Ja, wir haben 'ne ganze Menge Haustiere, also wir hab'n ähm meistens so acht Hühner und einen Hahn und ähm wir sammeln halt jeden Tag die Eier ein und meine Oma hält noch Kaninchen, da hab'n wir (...) im Winter sind es meistens zweie und im Frühjahr, je nachdem wieviel äh Kleine die so bekommen, hab'n wir dann bis zu 20 und das liebe ich immer sehr wenn die kleinen Kaninchen da sind, dann lassen wir die auch ähm (...) bei uns auf dem Rasen herumlaufen und is' (sic) immer sehr schön. Aber so ganz normale Haustiere wie Hund, Katze oder so hab'n wir nicht.

J: Habt ihr nicht.

B: Wie ist das bei euch.?

J: Ja, ähm das is' bei uns sehr traditionell, also wir hab'n 'nen Hund, den mag ich sehr, ähm zwei Katzen, zwei Meerschweinchen und einen Wellensittich und ähm also ja mein Vater sagt immer, wir hätten 'nen kleinen Zoo zu Hause, da muss ich ihm auch wirklich Recht geben, weil manchmal is' es wirklich zuviel, ähm also auf 'em Sofa kann das manchmal wirklich sehr chaotisch aussehen, dann haben die (...) die Personen, die eigentlich d'rauf sitzen sollten kaum Platz, ja dann (...)

4 Klaus und Claudia sprechen über ihre Wohnorte

K: Ja, also mein Name is' Klaus, äh ich komm' aus Österreich, aus dem Westen, äh (...) in Vorarlberg, aus einer kleinen Gemeinde, die nennt sich Sankt Gallenkirch. is' etwas abgelegen ungefähr 20 km von der nächsten Stadt entfernt, und da is' eine sehr ländliche Gemeinde, zumindest im Sommer, im Winter sind einige Touristen auch aber, wie gesagt im Sommer is' da sehr wenig los und daher sehr (...) ja sehr gemütliches (sic) Örtchen. Claudia, woher kommst du denn?

C: Wenn ich studiere, dann komm' (...) dann wohn' ich in der Stadt, in Kassel, das ist in Nordhessen, und das ist 'ne mittelgroße Stadt, aber hat schon alle Vorteile einer Stadt, nämlich öffentliche Verkehrsmittel und die Ausgehmöglichkeiten sind eben auch besser als auf dem Land.

5 Monika und Stefan unterhalten sich über das Leben in der Großstadt

M: Ähm, ich wohn' in München und zwar ziemlich im Zentrum von München, in einer kleinen Wohnung, und das is' eine Zweizimmerwohnung ungefähr 40 Quadratmeter, und ähm die hat eine Küche, zwei Zimmer und ein Badezimmer und, nur mit 'ner Dusche, also 'n ganz kleines Badezimmer ohne Fenster, und ich wohn' da mit meinem Bruder, ähm und mein Bruder studiert Medizin und is' eigentlich nicht sehr viel zu Hause, und ich bin 'n bisschen mehr zu Hause, weil ich Jura studiere ... (...)



- S:** Und in München, lebst du gerne in 'ner (...) in einer größeren oder in einer Großstadt?
- M:** Ich wohn' ziemlich im Zentrum und ich find' das ganz schön, weil man die ganzen Geschäfte in der Nähe hat und ähm, wenn ich aus der Uni komm', kann ich noch in das türkische Geschäft gehen, das unten bei mir im Haus ist, und da bekomm' ich einen türkischen Kaffee und kann mir ein Döner Kebab kaufen, und ähm 's gibt auch andere Geschäfte dort der Bäcker ist gleich um die Ecke, wenn man in der Früh aufsteht, kann man sich frische Semmeln holen und ich find' das (...)
- S:** Is' es dir nicht zu laut oder ähm zu viel Verkehr?
- M:** Ja, es stimmt, ähm ich wohn' an einer Straßenecke und da fährt die Straßenbahn direkt vorbei und manchmal wackelt dann das ganze Haus, is' 'n ziemlich altes Haus, und (...) aber ich glaube, ich kann das ganz gut aushalten, also ich schlaf ganz gut.
- S:** Also, du würdest nicht wegziehen wollen aus München?
- M:** Ich find' es sehr schön in (...) in der Stadt zu wohnen auch man kann (sic) zu Fuß äh am Abend noch ins Kino gehen, und (...) äh man hat keine Probleme und man kann mit dem Rad überall hinfahren, 's gibt viele Radwege, und (...) also ich find' es perfekt in der Stadt.

6 Stefan erzählt Jutta und Monika von seiner Familie

- S:** Ich, ich heiss' Stefan, ich komm' aus Österreich, äh ich wohne in der Nähe von Innsbruck, ich studiere nämlich in Innsbruck, Psychologie, und äh ich wohne noch bei meinen Eltern, 's hat natürlich Vor- und Nachteile, wie man sich äh denken kann (...)
- M:** Is' das nicht ziemlich blöd, mit den Eltern zusammen (..)?
- S:** Ja, 's kann schon ein bisschen problematisch sein manchmal, aber sie sind ganz nett so weit also ich glaub", ich halt's noch so zwei, drei Jahre aus bei ihnen äh (...)
- M:** Hast du auch Geschwister?
- S:** Ich hab' sechs Geschwister, ja also eine ziemlich große Familie ähm (...)
- M:** Wohnen die alle zu Hause?
- S:** Hm, die meisten sind schon ausgezogen, also ich bin nur noch mit meiner älteren Schwester und meinem jüngeren Bruder, also wir sind noch drei Kinder, die gegen die Eltern noch aushalten müssen (...) und den Hund natürlich.(.....)
- J:** Was sind denn da die Themen von Streit oder von Problemen?
- S:** Ähm, meine Eltern sind eigentlich recht tolerant, also 's kein Problem, wenn ich zum Beispiel nicht (...) nach Hause komme oder äh (...) solche Dinge, also 's gibt nicht wirklich Streit, sie sagen natürlich manchmal, was ihnen passt oder was ihnen nicht passt, aber im Großen und Ganzen ist das okay.

7 Daniel hat seine Ferien in England verbracht

- D:** Ja, also mein Name ist Daniel und äh (..) ich bin im Moment in 'n bisschen ungünstigen Situation, weil ich gerne mal wieder in Urlaub fahren würde, aber einfach keine Zeit dazu hab' durch das Studium, ähm, mein letzter Urlaub ist schon ein gutes Jahr her, damals war ich auf einer Radtour in England hier unterwegs, und das war mehr 'n Abenteuerurlaub oder ein Actionurlaub als Entspannung, es war aber sehr schön, wir hatten wunderbares Wetter, wir sind zwei Wochen lang von Cornwall aus Richtung Dover mit dem Fahrrad die Küste abgefahren, ganz haben wir es nicht geschafft, wir sind letztlich irgendwo hängen geblieben, weil da relativ viel Berge und Hügel waren, aber es war 'n wunderschönes Erlebnis.

8 Birgits Urlaub in Spanien

- B:** He Jürgen, du siehst so braun aus, warst du im Urlaub?
- J:** Naja, also, ich glaub', das lag wahrscheinlich nicht am Urlaub, sondern daran, dass es in letzter Zeit hier so schönes Wetter hatte, ja ich war leider schon 'ne ganze Weile nicht mehr im Urlaub, das is' sehr schade, aber ich bin in den letzten Monaten, einfach nicht dazu gekommen, ja mal wegzufahren, ja und Du?
- B:** Ich war nicht (...), also in letzter Zeit war ich nicht mehr in Urlaub, aber ähm ich möchte bald nach Spanien fahren, wenn's geht und "nen bisschen mehr Spanisch lernen, also ich hab' mir da 'ne Sprachschule ausgeguckt und ähm das macht immer sehr viel Spaß (...) ich hab' das schon mal mitgemacht und (...) ja darauf freue ich mich schon.
- J:** Ja is' das dann nur wegen der Sprache oder könnte es vielleicht auch d'ran liegen, dass es in Spanien einfach sehr schön ist und vor allem auch sehr warm ist?
- B:** Ja, das Wetter ist natürlich klasse ähm ich war in Madrid für zwei Wochen (sic) in einer Sprachschule und (...) also am Tage war es dann doch an (...) ab und zu mal 40 Grad, das war mir schon wieder zu warm allerdings.
- J:** Also so, es (...) es liegt wahrscheinlich schon mehr dran, dass du das Land sehr schön findest und die Sprache (...), also es muss nicht unbedingt sein äh (...) es muss nicht unbedingt sehr heiß sein, dass es dir irgendwo gefällt im Urlaub?
- B:** Ne, eigentlich nicht, aber die Hitze gehört natürlich wieder mit zu dem Land und ich denke, das macht auch den besonderen Charakter Spaniens aus ähm (...) während es heiß war, hab'n wir meistens Siesta gehalten, also morgens ähm war 'n Sprachunterricht und wir hatten unser (...) wir waren halt die ganze Zeit im Gebäude und hab'n Unterricht gehabt quasi, danach haben wir uns meistens hingelegt bis so fünfe, sechse (sie) und ähm dann hab'n wir 'n bisschen Sightseeing gemacht und uns die Touristenattraktionen und Museen angeschaut und abends is' einfach so viel Nachtleben da, dass man unbedingt ausgehen muss...

9 Birgits Urlaub mit ihren Eltern

- J:** ...und du, gehst du lieber mit ähm (...) ja mit mehreren Leuten, zum Beispiel mit deinen Freunden weg oder in Urlaub oder möchtest du lieber mit (...) bloß mit 'ner Freundin oder vielleicht sogar mit deinen Eltern ähm die Welt entdecken?
- B:** Naja mit meinen Eltern ähm fahre ich nicht mehr unbedingt in den Urlaub, allerdings äh letztes Jahr hab'n wir das zum ersten Mal seit langem wieder gemacht ähm (...) ich war ein Jahr in Ameri- (...) Amerika und sie sind für zwei Wochen rübergekommen und hab'n mich besucht und wir war'n eine Woche zusammen in New York, 's hat mir natürlich auch echt gut gefallen, denn New York is' natürlich teuer (...) und ähm sie hab'n 'ne ganze Me (...) Menge Sachen bezahlt meistens für's Essen und den Eintritt in Museen und alle solche Sachen. Und (...) aber ansonsten also 'ne Woche hat schon gereicht und danach fing man dann so langsam an, sich auf die Nerven zu gehen, das is' halt etwas schwierig, weil man nicht unbedingt die gleichen Interessen hat und normalerweise fahr' ich halt lieber mit meinen Freunden in Urlaub.

10 Monika erzählt Jutta und Stefan von einem Familienurlaub

- Sa:** Und du Monika
- S:** ...machst du so Badeurlaube zum Beispiel oder so etwas?
- M:** Badeurlaube? Ja, also im (...) im Sommer is' es mir glaub' ich im Süden zu heiß, also im August würd' ich nicht in den Süden fahren, weil ich auch leicht Sonnenbrand bekomme, aber ähm, wir fahren oft, meine Familie und ich ähm an den Tegernsee, das ist ein See im Voralpenland, ungefähr 50 Kilometer von München, wo ich wohne, und da bleiben wir dann zwei oder drei Wochen im August und ähm (...) den ganzen Tag äh gehen wir schwimmen und segeln und surfen und liegen am Steg (...)

- S:** So ein richtiger Urlaub ist das aber nicht, mit der Familie (...)
- M:** Ach, das Haus is' relativ groß und jeder kann machen, was er will und wenn man genug hat von der Familie, nimmt man sich das Surfbrett und fährt auf die andere Seite vom See und geht da einen Kaffee trinken.
- S:** Also machst du keinen klassischen Strandurlaub mit ähm Hitze und Strand und Massen von Leuten und den Badetüchern, die in der Früh (...)
- M:** Ich glau(...)
- S:** Die Deutschen sind ja berühmt dafür, dass sie sehr früh aufstehen, um die Badetücher am Strand auszulegen (...)
- J:** Ach, das is' so ein Schmarren, das hab' ich auch schon so oft gehört, ich hab' noch nie im Leben mein Badetuch irgendwo hingelegt, um meinen Platz zu reservieren (...)
- S:** Aber alle Europäer wissen das und die Deutschen dementieren 's .

11 Hobbys: Rad fahren und Ski fahren

- S:** Und also ich selber geh' im Sommer zum Beispiel oft Rad fahren ähm (...)
- M:** In die Berge?
- S:** Äh, ich hab' ein Mountain Bike und mit dem fahr' ich, also ich hab' so eine bestimmte Bergstrecke und die fahr' ich immer hinauf.
- J:** Du fährst mit dem Fahrrad den Berg rauf?
- S:** Ja
- J:** Oje, das wär' mir zu anstrengend.
- S:** Das ist ziemlich anstrengend, aber das Beste daran ist natürlich das Runterfahren hinterher.
- M:** Und wie schnell wirst du dann?
- S:** Beim Runterfahren? Ah ja, das kann schon ziemlich schnell werden, also man muss schon aufpassen, vor allem in den Kurven, dass man nicht rausfliegt.
- M:** Hast du keine Angst?
- S:** Ne, da hab' ich keine Angst.
- J:** Also mir wär' das zu anstrengend, ich fahr' zwar auch gern Fahrrad, aber ich fahr' dann in München an der Isar entlang, da geht's fast gar nicht den Berg rauf oder runter.
- S:** Ist das nicht 'n bisschen langweilig?
- J:** Nein, das is' nich' langweilig, weil ich nämlich zwischendrin eine kleine Pause mache, dann geh' ich in 'n Biergarten mit Freunden, dann essen wir Brezeln.
- S:** Aber für die Fitness bringt das wirklich (...) nicht wirklich sehr viel, oder ?
- J:** Ja, aber für den Spaß bringt es was, das ist auch was wert.
- Sa:** Fährst du Rad, Monika?
- M:** Ich fahr' normalerweise schon Rad, aber nicht im Winter, ungern im Winter, weil da sind (sic) mir die Straßen zu glatt und (...)
- S:** Was machst du dann im Winter? Gehst du Ski fahren, oder?
- M:** Ähm (...) in der Freizeit (...)? Ja, äh München ist nicht sehr weit weg von den Alpen und ähm wir gehen manchmal am Wochenende, wenn wir Zeit haben, fahren wir schnell in die Alpen.
- S:** Wer ist wir?
- M:** Das kommt drauf an, entweder meine Familie oder Freunde (...), und (...) ja 's is' ganz praktisch (...). es is' in der Nähe.

- S:** Wie lange (...)?
- J:** Aber, man muss aber sagen, dass es äh unterschiedlich ist, ob man in (...) am Wochenende oder unter Woche fährt, denn, wenn man am Wochenende fährt, dann steht man morgens schon im Stau auf dem Weg nach Garmisch und wenn man dann endlich geschafft hat, auf den Pisten anzukommen, dann steht man am Lift schon wieder im Stau. Und ich finde eigentlich, es is' sehr viel schöner unter der Woche, Skifahren zu gehen.
- S:** Und wenn man als Tiroler Skifahren geht, dann trifft man lauter Deutsche.
- J:** Ist das so schlimm?
- S:** Es ist nicht so schlimm, nein, aber 's is' auffällig.
- M:** Aber du kannst nach der Schule Skifahren gehen?
- S:** Das ist natürlich der Vorteil, den wir haben, also ich kann, wenn ich will, jeden Tag fast Skifahren gehen.
- M:** Wie weit wohnst du weg von den Bergen?
- S:** Von den Bergen? Ähm (...) also ich kann mit dem Bus zum Beispiel zum nächsten Skigebiet fahren, das sind ungefähr 30 Minuten mit dem Bus, würd' ich sagen.
- J:** Und ist es teuer? Die Tageskarte?
- S:** Äh. das ist ziemlich teuer, das Skifahren allgemein ähm (...). also ich würd's nicht jeden Tag tun, weil es dann zu teuer wird, aber es geht (...)
- M:** Kostet es weniger für Tiroler?
- S:** Früher hat es weniger gekostet, ich glaub' heute ist das nicht mehr möglich, weil es eine EU-Bestimmung gibt, dass alle gleich viel bezahlen müssen.
- J:** Das ist ja unglaublich, das hab' ich ja noch nie gehört.

12 Monika, Stefan und Jutta sprechen darüber, was sie am Wochenende machen

- M:** Viele Leute sagen, dass der Sonntagnachmittag ziemlich langweilig ist in Deutschland, aber ich find' es gar nich' (...) gar nich' so, wenn man zum Beispiel äh in der Stadt in den Parks spazieren geht und die Leute anschaut.
- J:** Oah, Spaziergehen kann aber auch ganz schön langweilig sein, also ich erinnere mich (...)
- M:** Wieso?
- J:** Als ich klein war, da musste ich immer mit meinen Eltern spazieren gehen und dann war's am Sonntag und wir alle drei ha (...) Schwestern hatten schöne Kleider an und deswegen durften wir auch nich' im Wald rumlaufen, sondern mussten auf der Straße entlanglaufen und wir fanden das so langweilig und schrecklich (...)
- M:** Auf der Straße is' es auch nich' schön, aber wenn man eben in den Park geht oder ähm aus der Stadt rausfährt, einen kleinen Sonntagsausflug macht und dann in einen Biergarten (...) und ein schönes Bier trinkt, und dann (...) ich find' es sehr (...) sehr ruhig und ich find' es besser als (...) in anderen Ländern kann man einkaufen gehen am Sonntag und da sieht die Stadt genauso aus wie an Werktagen.
- J:** Das stimmt.
- M:** Ich find' das schade.
- J:** Das is' ganz schön, wenn es zu is' und wenn man sich was anderes ausdenken muss, aber man kann ja auch was Anderes machen zum Beispiel kann man in 'ne Ausstellung gehen, das is' auch immer 'n schönes (...)
- S:** Was machst du dann jetzt am Wochenende, Jutta? Wenn du nicht spazieren gehst zum Beispiel?

- J:** Also, ich mach' ganz viele unterschiedliche Dinge, entweder eben ich geh' irgendwo in ein Museum und schau' mir was an oder ich setz' mich ins Café und lese ein Buch oder ich treff' mich mit Freunden oder ich backe einen Kuchen oder (...)
- M:** Machst du auch Sport?
- J:** Oder ich male (...) Ja, ich geh' manchmal Tennis spielen und laufen, an der Isar entlang kann man sehr schön laufen oder telefonieren (...)
- Sa:** Gehst du auch ins Kino oder ins Theater oder is' das etwas für Wochentage?
- J:** Da richt' ich mich nach dem Programm, das kommt ja 'n bisschen drauf an, was abends geboten ist, also ich würde auch unter der Woche ins Theater gehen oder am Wochenende je nachdem, was so läuft (...)
-

13 Claudia und Jürgen unterhalten sich über Sport

- C:** Wie lange hast du da gespielt Volleyball?
- J:** Ah, ich war zuerst in 'ner Jugendmannschaft, und das, ja ich bin (...) mit 15 hab' ich angefangen und dann mit 18 bin ich dann in die Aktiven, also die Erwachsenenmannschaft gekommen, und dann hab' ich dann anderthalb Jahre gespielt, bis ich dann ja nach meinem Zivildienst (...) ja mit Studieren angefangen hab' und dann nach Freiburg gezogen bin.
- C:** Vermisst du das, dass du nich' mehr spielst?
- J:** Ja manchmal vermiss' ich das schon, ja aber andererseits (...) es war zum Beispiel auch immer sehr stressig, weil zwischen (...) also die Saison, die ging immer von August bis März und das bedeutete zum Beispiel, wenn's also hart auf hart kam, dass jeden Sonntag Spieltag war, dann musst'n wir dann ähm ja in verschiedene Orte fahren, dort spielen und das bedeutete halt ganz einfach, dass man zum Beispiel am Sonntag (...) den Sonntag nich' mehr für sich hatte, sondern dann halt einfach den ganzen Tag für den (...) für den Verein, für den Sport investieren musste und ja manchmal war das schon sehr nervig.
- C:** Ja das glaub' ich. Fährst du Ski?
- J:** Nö, aber du?
- C:** Ja, ähä ich fahre eigentlich jeden Winter Ski und ähm hab' auch viel Spass dran, aber das (...) meine Eltern hab'n mich damals mitgenommen, als ich drei Jahre alt war, ja und dann fahr' ich halt relativ sicher und dann macht's eigentlich schon Spaß, aber is' (sic) ja leider 'n teurer Sport.
- J:** Ja eben ja, wo geht ihr da hin, ich mein' (...), ich denk' mir in Hessen gibt's da nicht unbedingt so die idealen Möglichkeiten zum Skifahren?
- C:** Nä, wir g' (...) fahr'n in die Schweiz (...), in die Südschweiz zum Skifahr'n, da ist das Skigebiet einfach viel größer und besser und schon ganz gut.
-

14 Der Kinobesuch

- J:** Ja also, du gehst also sehr oft ins Kino?
- C:** Ja, doch schon öfter, weil meine Freunde gehen auch sehr gerne ins Kino und dann geh' ich natürlich mit (...) und insofern seh' ich mir eigentlich auch ziemlich viele Filme an im Kino auch teilweise die mich anfangs nicht so interessieren aber, die schau' ich mir dann halt trotzdem mal an.
- J:** Ja gab's das dann auch schon mal, dass du in einen Film reingekommen bist, den du überhaupt nicht gemocht hast?
- C:** Oh ja, ich wollte zum Beispiel nicht in 'Scream' und da hab'n sie mich mit reingeschleppt, den musste ich mir ansehen und hä er war schrecklich ähä(...)

J: Ja, da kann ich eigentlich ähm interessanterweise genau das Gleiche sagen, weil ich wollt' (sic) auch auf keinen Fall in den Film reingehen (...) aber ja meine Freunde hab'n mich da auch rein genötigt und da (...) also ich hab's wirklich bereut, weil ich hass' (sic) solche Horrorfilme, wirklich, das war mir einfach viel zu blutig ja (...)

15 Einkaufen am Wochenende

S: (...) konnte man eigentlich länger offenhalten, aber am Samstag zum Beispiel haben die Geschäfte um 12 Uhr zugesperrt.

M: Ich glaub' tendenziell ist es so, dass die Geschäfte im Stadtzentrum oft bis acht Uhr jetzt geöffnet haben oder auch ähm in den großen äh (...) großen Einkaufszentren am Stadtrand.

J: Also, und es (...) und dann gab es sehr viel Ärger deswegen, weil manche Politiker haben (sic) dann gesagt, dass es ähm ganz schlecht ist, wenn die Geschäfte bis um acht Uhr aufhaben, weil dann alle Leute nichts Anderes mehr machen als einkaufen (...)

S: Geht ihr einkaufen, am Samstagnachmittag zum Beispiel?

J: Ich geh' eigentlich, wenn ich also (...) wenn ich in der Stadt bin, dann geh' ich am Samstagvormittag gern einkaufen, aber nicht den ganzen Tag, weil sonst der Tag kaputt is', aber man könnte jetzt bis um vier Uhr nachmittags (...)

S: Na, ich find' das eigentlich auch nicht so angenehm, wenn man so lange einkaufen geht, dann hat man eigentlich überhaupt nichts mehr vom Samstag.

J: Was machst du denn stattdessen?

S: Stattdessen? Am Samstag?

M: Samstagnachmittag.

S: Oder am (...) am Wochenende? Ähm, also Samstag meistens mit der Familie, das ist so eine Tradition bei uns. da trifft man sich äh Samstagnachmittag (...)

J: Zum Kaffeetrinken.

S: Zum Tee, der einzige Tag in der Woche, an dem es Tee gibt ähm und (...)

Sa: Das is' aber nich' typisch oder, Teetrinken?

S: Das is' nicht typisch normalerweise, nein, normalerweise gibt es Kaffee, an allen anderen Tagen gibt es Kaffee, nur am Samstag gibt es Tee (...) mit Wurstsemmeln (...)

J: Wurstsemmeln?

Sa: Nicht mit Kuchen?

S: Das is' Sonntag.

Sa: Ach so!

S: Kuchen ist Sonntag, also es gibt eine strenge Trennung zwischen Samstag und Sonntag.

J: Aber das ist nur in eurer Familie so?

S: Das ist nur in unserer Familie, 's hat sich (...) das Gerücht hat sich (...)

16 Die Mittagsruhe ist heilig!

Sa: Sag' mal we (...) ich hab da von äh, wie heißt das, "Mittagsruhe" gehört in Deutschland. Wie is' das eigentlich?

S: Am Wochenende?

Sa: Ja.

- S:** Ähm also, am Land zum Beispiel, also ich wohne ja am Land, und da ist es so, dass man zwischen zwölf Uhr und zwei Uhr, glaube ich, äh keine lauten Arbeiten machen darf, also nicht den Rasen mähen darf, oder nicht die Hecke schneiden darf mit (...) mit elektrischen Geräten (...)
- J:** Oder keinen Nagel in die Wand schlagen (...)
- S:** Genau, oder nicht Holz hacken (...)
- M:** Das Auto reparieren und laut den Motor laufen lassen (...)
- S:** Oder das Autoradio laufen lassen und solche Dinge (...)
- J:** Genau.
- S:** denn die Mittagsruhe ist heilig, wie's so schön heißt.
- J:** Ja, die Nachbarn möchten gerne in Ruhe auf der Terrasse sitzen und ihren Kaffee trinken und Kuchen essen.
- Sa:** Und in der Stadt?
- J:** In der Stadt is' es, glaub ich, an sich is' es auch so, aber es is' vielleicht nicht ganz so streng wie auf dem Land, vor allem, weil ja auch viele Leute in der Stadt gar keinen Garten haben, den sie (...) wo sie den Rasen mähen müssen und (...)
- S:** Es gibt nur Balkone, oder (...)
- J:** Genau, ja, also da is' es nicht ganz so streng da, aber sowas gibt es schon.
- M:** Ja, aber zum Beispiel (...) zum Beispiel, meine Schwester wohnt in Köln und die hat Sonntag vor zwei Wochen hat sie ihre Wohnung aufgeräumt ähm, irgendwann Sonntagmittag um eins oder so und plötzlich klopf't an ihrer Tür und die Polizei steht vor der Tür.
- J:** Echt!
- M:** Und was war passiert? Die Mieterin, die unter ihr wohnt, hat die Polizei geholt, weil sie die Mittagsruhe nicht eingehalten hat (...) und meine Schwester war natürlich total schockiert, sie wusste nicht, was sie falsch gemacht hat.
- S:** Das finde ich aber ziemlich unfair, besser wär's gewesen, wenn sie (...) wenn sie (...) wenn sie bei ihr angeklopft hätte oder sie angerufen hätte, nicht gleich die Polizei (...)
- M:** Ja, die Frau war (...), die Frau kann nicht gehen, die ist behindert und sie hat gesagt, sie hat laut gerufen und die Katrin hat's nicht gehört und dann hat sie die Polizei gerufen.
- Sa:** Was hatte die Katrin gemacht?
- M:** Ach, die hat ihr Bett gemacht und hat geputzt und ist vom (...) vom Bad in die Küche gelaufen und hat ihre Waschmaschine angemacht, vielleicht war das auch sehr laut und das war ein Altbau und da sind oft die Holzböden (...), sind sehr laut und (...) aber ich glaube, das war schon eine Ausnahme, das passiert nicht immer, aber es zeigt, dass die Mittagsruhe wichtig ist.

17 Daniel spricht über seine Heimatstadt Frankfurt

- D:** Ja, also, ich wohne in Frankfurt, das ist die größte Stadt in dem Bundesland Hessen, das liegt genau in der Mitte von Deutschland und äh unsere Stadt ist bekannt dafür, dass sie ähm ein Finanzzentrum ist, dass da sehr viele Banken sind, dass sich die Börse dort angesiedelt hat und sie ist die wichtigste Börse in Deutschland und auch eine der wichtigsten in Europa, dazu hab'n wir den größten Flughafen von Deutschland mit den meisten Flugbewegungen, viele Leute landen hier zwischen und steigen um in ähm größere Maschinen und ähm regional (...) wir haben ein paar Spezialitäten zum Essen, die wir exportieren in die anderen Länder und auf die wir wahrscheinlich auch relativ stolz sind.
- S:** Und die sind?

- D:** Das sind zum Beispiel der Apfelwoi, das ist Apfelwein, der wird traditionell bei uns in Frankfurt hergestellt und und ähm auch in ganz Hessen eigentlich gern getrunken.
- S:** Schmeckt es dir?
- D:** Ja, mir schmeckt der sehr gut, man kann den Apfelwein mischen mit Wasser, dann ist das sauer gespritzter Apfelwein oder mit Limonade, dann ist es süß und äh zu jeder Gelegenheit im Sommer gerne trinken, wenn man abends im Zelt sitzt oder sich unterhält draußen, das ist schon eine ganz schöne Sache.
- S:** Hm, würdest du sagen, Daniel, dass Frankfurt eine sehr reiche Stadt ist?
- D:** Ähm, Frankfurt ist, denke ich, eine reiche Stadt von dem Gesamtkapital, was vorhanden ist, weil viele Banken da sind, viel Geld in Frankfurt umgelegt wird und in Hochhäuser investiert wird, zum Beispiel die Büroflächen sind sehr teuer, aber der einzelne Bürger, denke ich, hat nicht unbedingt so viel von dem Geld, der spürt es nicht unbedingt.
- S:** Kosten dann die Sachen mehr in Frankfurt?
- D:** Ähm, was teuer ist, ist Wohnraum, sich eine Wohnung zu mieten in der Stadt, ist unheimlich teuer, deswegen wandern viele Leute auch aus in die Vororte und ziehen weg und dafür kommen Singles, einzeln lebende Personen in die Stadt, von woanders her, oder auch aus dem Ausland, ähm, ansonsten aber Lebensmittel und dergleichen sind überall gleich teuer, das macht keinen Unterschied.

18 Klaus berichtet über Tourismus und Industrie in Vorarlberg in Österreich

- K:** Bei mir ist es noch einmal ganz anders, weil ich komme aus dem sehr bergigen Teil von Vorarlberg, der noch also in den Alpen drin liegt, wohne in (...) also ich persönlich wohne auf 1000 Metern Seehöhe, äh dahin gehend orientiert sich auch das, was man bei uns dann machen kann, nämlich hauptsächlich äh Tourismus, also im Sommer die (...) die speziell aus Deutschland kommenden äh Touristen, die dann bei uns denn wandern gehen und im Winter äh Skitourismus, auch hier wieder speziell deutsche Urlauber, aber auch sehr viele Holländer mitunter auch Briten, äh, die sich dann bei uns, ja sportlich betätigen.
- S:** Und arbeiten sehr viele äh Leute bei (...) bei dir in der Gegend in dieser Tourismusindustrie, oder (...)?
- K:** Ja, die meisten Leute arbeiten tatsächlich in der Tourismusindustrie, äh als (...) als kleine (...) als kleine Vermieter, die haben dann Pensionen oder auch (...) mitunter auch größere Hotels, im Service eher weniger, dazu sind dann wieder so genannte ja Gastarbeiter aus anderen Teilen von Österreich bei uns äh, die meisten Leute arbeiten interessanterweise in der (...) in der Energieindustrie, wir haben bei uns einen sehr großen Anbieter, der Strom produziert, äh (...) eben auch wieder durch (...) durch die geographische Lage begünstigt, äh in den Bergen äh können wir da Stauseen bauen, wurden gebaut, sind insgesamt drei sehr große Stauseen, die ein ziemlich äh großes Potenzial auch beinhalten und die Energie wird dann verkauft und wie gesagt viele Leute, also eigentlich die meisten arbeiten da.
- S:** Hm, gut und (...) aber deine Eltern, was machen die?
- K:** Meine Eltern sind wie gesagt Bauern (...)
- S:** Hm(...)
- K:** Äh(...) und gehören auch zu der Gruppe, die als kleine Vermieter im Winter noch ein zusätzliches Geld verdient, äh weil durch das (...) durch die bäuerliche Tätigkeit an sich der Lebensunterhalt nicht gesichert ist.
- S:** Ja, wandern viele junge Leute aus eigentlich?

K: Ah, interessanterweise nicht, weil es doch äh von der Lebensqualität her äh bei uns ein sehr hoher Standard herrscht, es ist (...) es ist so, dass äh (...) hm die Umwelt noch sehr gut intakt ist äh (...) keine Probleme mit Lärm oder Autos und auch die Siedlungsdichte ist nicht so hoch, das heisst, dass doch relativ viele junge Leute noch drin bleiben, obwohl natürlich schon ein Trend zu erkennen ist, dass auch welche abwandern.

S: Hm.

19 Jutta, Monika und Stefan sprechen über Paris und London

J: Also manchmal find' ich auch spazieren gehen schön, nämlich, wenn ich in einer fremden Stadt bin, also ich war zum Beispiel letztes Jahr in London eine Woche und da bin ich total gerne durch die Stadtviertel gegangen. Ich hab' gar nicht so viele Sehenswürdigkeiten angeguckt, so die Tower Bridge und so was, das hab' ich gar nicht wirklich gesehen und Westminster Abbey, aber ich hab' dafür sehr viel von den Stadtvierteln mitbekommen und auch ein bisschen von außen.

S: Ja, und ich finde (...), ich finde man bekommt mehr Gefühl dafür, wie groß eine Stadt ist oder welche Struktur eine Stadt hat.

J: Ja. am Anfang fand ich's ziemlich schwierig, mich in London zu orientieren, weil man gar nicht so viele Punkte hat, die man sofort kennt, wie anders zum Beispiel in Paris, da sieht man immer den Eiffelturm oder man sieht immer Sacre Coeur und die Them- (...), die Themse, die Seine ist ziemlich in der Mitte von der Stadt.

M: Ja, ich find's auch leichter in Paris, also man sieht den (...) den Louvre und das ist alles in einer Linie und in London gibt es keine richtig großen Plätze, wo man sagen würde, das ist jetzt die Mitte von London: 's gibt ziemlich viele wichtige Sachen, aber kein wirkliches Zentrum.

S: Ja, es is' einfach eine Ansammlung von verschiedenen Stadtteilen und Paris hat viel mehr Struktur äh und in London ist das nicht so, das ist viel, viel chaotischer, find' ich und außerdem (...) find' ich, dass es schwierig ist, weil es sehr voll ist, also es ist nicht (...), die Straßen sind nicht so breit zum Beispiel, äh deswegen äh sind sie sehr voll (...),

J: Ja, das stimmt.

S: ..weil es sehr viele Touristen gibt.

M: Und es gibt keine Fußgängerzonen zu (...) oder wenig Fußgängerzonen, zum Beispiel in der Oxford Street, das ist unglaublich, dass das keine Fußgängerzone ist, 's sind so viele Geschäfte (...)

J: Ja, in Deutschland wär' das 'ne Fußgängerzone wie die Kaufingerstraße in München, da sind nur die Fußgänger unterwegs zum Einkaufen.

M: Genau, es gibt sowieso viel mehr Fußgängerzonen in Deutschland. Ich find' das eigenüich auch ganz schön, oder ?

J: Ja, das stimmt, die stinkenden Autos, auf die kann man auch mal verzichten.

20 Trends und Probleme im Tourismus

M: Ich glaub' die meisten Deutschen fahr'n schon gern in 'n Süden und früher in den 60er/70er Jahren sind sie alle nach Italien gefahren, also 's gibt alte Filme von meinen Eltern, bevor sie geheiratet haben, da waren sie mit den Schwiegereltern (...)

S: Jesolo. Jesolo zum Beispiel (...)

M: in Italien und ich glaub' jetzt fahren sie eher auf diese spanischen Inseln, Mallorca oder Menorca(...)

S: Und so eine Fernreise würde dich nicht reizen, also Dominikanische Republik oder Thailand (...)



- M:** Ich glaub', viele Deutsche fahren jetzt auch äh zum Beispiel in die Domini (...) Dominikanische Republik, ich glaub', das ist jetzt sehr "in" im Moment.
- Sa:** Aha.
- J:** Aber ich glaub' 's gibt immer noch welche, die nach Italien fahren, weil ich hab' nämlich festgestellt, dass es manche italienische Dörfer gibt, wo äh teilweise die Beschilderung auf deutsch is'(...)
- S:** Ja?
- J:** Nur für die deutschen Touristen, ja Dini zum Beispiel.
- M:** Ja, die Deutschen sind doch berühmt (...) berühmt, dass sie in die Toskana fahren, also es gibt eine ganze Generation von Toskanadeutschen, das sin' jetzt die Leute, die ungefähr um die 40 sind, würd' ich sagen, und die vor 10/15 Jahren ein kleines Haus gekauft haben in Italien, weil 's damals noch sehr billig war(...)
- Sa:** Tun das eigentlich viele Deutsche, also im Ausland 'n Haus kaufen, oder (...)?
- S:** Ja, in Österreich zum Beispiel, gibt es eigene Gesetze, die verhindern sollen, dass Deutsche zu viele (...) zu viele Häuser (...) oder Ausländer allgemein, nicht nur Deutsche natürlich, äh, zu viele Häuser oder zu viele Grundstücke kaufen (...)
- M:** Warum?
- S:** und dann die Preise in die Höhe treiben (...)
- M:** Mhm, aha.
- S:** weil sich dann die Einheimischen die (...) die Grundstücke nicht mehr leisten können, ja und natürlich es viele Ausländer gibt, die genug Geld haben und sich in den Bergen in Österreich(...) oder das gleiche Problem gibt es zum Beispiel auch in Portugal (...)
- J:** Oder in Spanien (...)
- S:** dass Leute sich an der Algarve dann äh ein Grundstück kaufen wollen und die Einheimischen können sich dann die (...) die (...) diese Dinge nicht mehr leisten,
- M:** Ich finde das aber eigentlich auch ganz gut, weil, wenn sich Deutsche zum Beispiel in Tirol eine Zweitwohnung kaufen, dann kommen sie vielleicht nur im Sommer oder vielleicht mal kurz an Weihnachten und sonst ähm (...) und sonst stehen die Wohnungen leer und damit werden die kleinen Dörfer auch tot.
- S:** Ja, das ist immer das Problem beim Tourismus, dass man einerseits die authentische Atmosphäre haben möchte, aber auf der anderen Seite die Atmosphäre zerstört, indem man hinfährt.
- J:** Ja, ich weiß gar nich', ob alle die authentische Atmosphäre haben wollen, denn viele wollen, glaub' ich, auch weiterhin ihren deutschen Kaffee und ihr Schnitzel.
- S:** Ja, das sieht man (...)

21 Weihnachten bei Daniel und Birgit

- B:** Ja, Daniel bald ist wieder Weihnachten, freust du dich schon drauf?
- D:** Ja, ich freu' mich auf Weihnachten, weil da immer die ganze Familie zusammenkommt, wir zusammen immer ein schönes Weihnachtsessen haben, das machen wir immer am ersten Weihnachtsfeiertag, da gibt es dann in der Regel Hirschbraten oder Wild zu essen, meine Oma die macht Krokettchen und eine ganz wunderbare Soße dazu, dazu gibt es Rotkraut, nicht jedes Jahr, aber meistens und äh Tanten. Onkels, Großeltern und unsere Familie sind alle an einem großen Tisch versammelt. Feiert ihr das genauso?
- B:** Nein, wir feiern das anders, also bei uns gibt's zu (...) zumindest was Anderes zu essen und ich glaube, das hat auch jede Familie so immer seine (sic) spezielle eigene Tradition.

Bei uns ist das so, dass wir ja ähm am Heiligabend ähm ja äh zuerst mal zusammen Kaffee trinken mit der ganzen Familie, anschließend in die Kirche gehen und ähm abends uns dann im Wohnzimmer versammeln ähm mit geschmücktem Tannenbaum und Kerzen auf dem Tisch und ähm bei uns gibt es dann, was eigentlich untypisch ist für Deutschland, bei uns gibt es Schweizer Käsefondue zu essen ähm (...) meine Mutter hat das mal eingeführt, weil ähm (...) weil äh wir alle nicht so gerne Fleisch essen und weil sie es satt war ähm (...) bei uns in der Gegend isst man also entweder isst man Karpfen oder ähm, was auch sehr weit verbreitet ist, 's ist Weißwürste und Sauerkraut und das mochte von uns eigentlich niemand....

D: Isst bei euch ...

B: ... so gerne

D: Isst bei euch auch jemand die traditionelle Weihnachtsgans?

B: Ich denke, dass das Leute auch tun, aber in unserer Familie gibt's halt ähm Käsefondue.

D: Und wo bringt ihr dann die Geschenke dazwischen unter?

B: Ja(...)

D: Die Bescherung.

B: Ja, wir essen halt zuerst und dann ähm kommen meine Großeltern und dazu und mein Onkel ähm kommt dann auch irgendwann an, dann abends so gegen acht Uhr oder so sitzen wir (...) setzen wir uns gemütlich ins Wohnzimmer und dann werden die Geschenke, die vorher schon unter den Tannenbaum gelegt worden sind, werden dann überreicht.

D: Was macht ihr denn dann am ersten und zweiten Weihnachtsfeiertag?

B: Am ersten Weihnachtsfeiertag fahren wir zu meinen Großeltern, die wohnen auf dem Dorf und äh meine Oma kocht dann und auch ihre Spe(...) Spezialität, nämlich Sauerbraten, das ist so ähm Braten, der ähm ein paar Wochen vorher in äh Essig eingelegt wird und ähm (...) na ja ich, da ich ja Vegetarierin bin, esse den natürlich nicht, aber meine ganze Familie mag den total gerne.

22 Klaus und Daniel sprechen über das Osterfest

D: An den Osterfeiertagen, was unternimmt ihr da? Gibt's da irgendwelche Besonderheiten bei euch, was man dort traditionell macht?

K: Ja gut traditionell is' natürlich äh is' der höchste christliche Feiertag im Jahr und ich komm' aus ein'm erzkatholischen Gebiet in Österreich und da muss man natürlich dann äh am Sonntag in die Kirche pilgern und da den Gottesdienst ableisten äh ansonsten ganz traditionell natürlich äh es werden Osternester versteckt und da sind alle möglichen Sachen drin, normalerweise (...) also früher war's so war'n's Eier, bunt gefärbte Eier, die dann äh versteckt wurden, mittlerweile sind das aber auch so Süßigkeiten und (...) und auch die Schokoladenosterhasen und solche Sachen.

D: Wo werden die denn versteckt?

J: Ja, normalerweise ist's bei uns so, weil draußen überall Schnee liegt um Ostern noch, dass sie dann im Haus irgendwo versteckt werden, äh gut äh aber bei euch äh denk' ich mal weniger Schnee (sic) wird auch draußen versteckt?

D: Bei uns ist das meistens im März oder April, wenn Ostern ist (...)

J: Ja

D: (...) schon relativ mild und grün draußen, so dass wenn das Wetter gut ist, der Osterhase die Nester im Garten versteckt hinter Bäumen, Büschen oder irgendwelchen anderen Sichthindernissen, die es im Garten gibt, und die Kinder laufen dann zu einer bestimmten Zeit raus in den Garten und suchen die Ostereiernester. Da sind meistens Süßigkeiten drin wie bei euch, Schokolade und manchmal auch kleine Sachen zum Spielen.

J: Hm.

23 Monika, Stefan und Barbara diskutieren über Vor- und Nachteile eines Handys

- M:** Also ich hab' mir jetzt ein Handy gekauft und ich find' das total klasse. Also man kann jederzeit die Leute erreichen, wenn man sich verabredet hat in der Stadt... ähm kann man ganz schnell jemanden anrufen...oder auch im Auto find' ich es total gut, also wenn wirklich mal 'was passiert...
- S:** Aber findest du's nicht ein bisschen nervig? Bekommt man nicht viele Anrufe, die man eigentlich nicht wirklich bekommen möchte?
- M:** Ach, ich weiss nicht, nee also ich red' gern mit meinen Freunden und ich freu' mich, wenn ich mit jemand nettem sprechen kann, wenn ich alleine irgendwo bin.
- S:** Aber es kann auch ein Stressfaktor sein, oder?
- M:** Ach, ich weiss nicht, ich krieg' nur Anrufe von netten Leuten.
- B:** Ich denk' mir, es kann auch ein Stressfaktor für die Umgebung sein; wirst du dann auch eine sein, die in der Schnellbahn in der Straßenbahn sitzt und laut so telefonieren beginnt..
- S:** Ja, bei mir ist es passiert, zum Beispiel: ich bin vor ein paar Tagen im Theater gewesen, und plötzlich, mitten in der Aufführung er...hat bei jemandem das Handy zu läuten begonnen, und...s hat ein paar Minuten gedauert, bis die Frau das Handy aus ihrer Tasche geholt hat und ausmachen konnte, aber die Schauspieler haben eigentlich sehr gut reagiert, weil sie einfach mitten in der Bewegung erstarrt sind und gewartet haben, bis...bis...der Lärm vorbei war, und dann haben sie einfach weitergemacht, als ob nichts gewesen wär'...
- M:** Ja, du hast schon recht, man muss natürlich schon ein bisschen aufpassen, und wissen, dass man so ein Telefon in der Tasche hat, und g'rade in dem Konzert oder im Theater ist es natürlich schon blöd... .. und wenn ich im Zug telefonieren möchte, dann geh' ich vielleicht doch ein bisschen auf den Gang, und ich möchte auch nicht, dass alle hören, was ich sage...
- B:** Ja, das is' ein ... es ist ein Punkt.. .ich mein', einerseits stört's mich, wenn man mithört im Zug, aber andererseits muss ich zugeben kann's auch manchmal recht interessant sein, so... mitzubekommen, worüber Leute reden...
- S:** ja, aber meistens sagen sie dann: "ja, ich bin jetzt im Zug, ich komm' in zehn Minuten, soll ich noch Milch und...und...Spaghetti mitbringen?"
- B:** Ich hab' schon einmal eine junge Frau reden gehört (sic), die scheint Beziehungsprobleme analysiert zu haben mittels Handy, ja - das war etwas sehr Ungewöhnliches..
- S:** Das war jetzt ein bisschen unpersönlich dann, oder?
- B:** Für die Zuhörer nicht unbedingt!
- M:** Aber es kann natürlich auch lebensrettend sein. Also eine Freundin von mir die ist.. .hat eine Bergtour gemacht und ist gestochen worden von einer Wespe und hat dann eine allergische Reaktion bekommen – hat wirklich keine Luft mehr bekommen und die hat (sic) ein Handy dabei und konnte dann die Rettung anrufen und das hat ihr vielleicht das Leben gerettet...

24 Jutta, Stefan und Monika finden das Internet nützlich

- J:** Ja, ich hab' einen Computer und zwar hab' ich einen Laptop, das kann ich nämlich ähm am besten gebrauchen, weil ich es auch auf Reisen mitnehmen kann und weil es nicht so riesig im Zimmer steht, also man kann's auch zusammenklappen und wegräumen, das gefällt mir ganz gut daran.
- M:** Bist du dann auch am Netz?
- J:** Ja, ich benutze auch das Internet, das mir genauso gut gefällt wie die Handys. Hast du denn auch eins?

- M:** Ich hab' ein'n Computer, aber ich hab' kein Internet, aber ich überleg' mir auch ob ich (...) ob ich mir eins zulegen soll, weil ich auch E-mails bekommen möchte.
- S:** Wozu brauchst du es, brauchst du es wirklich für die Arbeit oder so etwas oder nur für (...) nur für ähm (...) zur persönlichen Kommunikation?
- M:** Also, ich glaub' das Wichtigste ist, dass man E-mails schreiben kann und (...) und bekommen kann, weil' s 'ne sehr gute Möglichkeit ist zu kommunizieren, also man muss nicht anrufen und jemanden zu Hause stören ähm, auf der anderen Seite geht das sehr schnell also 's is' so 'ne Mischung aus Brief und Anruf und ich find (...)
- J:** 's dauert nicht so lange, die zu schreiben, also schreibt man auch an Leute, die man normalerweise aus den Augen verloren hätte, wenn man mal ab und zu 'ne kurze E-mail schreibt und mal wieder fragt' na, wie geht's?'
- S:** Aber eine Bekannte von mir hat gesagt, 'einmal gemailt, immer gemailt', also 's kann auch so sein, dass man dann das Gefühl hat, dass man äh ständig mailen muss und dass diese äh (...) die Zeit immer kürzer wird. Wenn man einen Brief schreibt, dann bekommt man die Antwort in zwei Wochen oder so, bei einem E-mail hat man's Gefühl man muss sofort an diesem Tag antworten und dann wird wieder zurückgeschrieben. Sonst(...)
- M:** Sonst ist der Andere beleidigt
- S:** Ja.

25 Verschiedene Meinungen über das Fernsehen

- M:** Ah ja, ich hab' schon ein'n Fernseher, einen alten Fernseher aber äh (...) und keinen Videorekorder, aber der Fernseher ist für mich schon wichtig, weil äh, wenn ich abends nach Hause komme, möchte ich zumindest die Nachrichten sehen und mich aufs Sofa setzen und mich ein bisschen entspannen (...)
- J:** Die Nachrichten sind immer die Entschuldigung für Leute, die ein Fernsehen haben und in Wirklichkeit gucken sie nämlich doofe Serien oder Seifenopern an.
- M:** Aber 's gibt auch gute Sendungen, Dokumentationen zum Beispiel und manchmal sind (...) gibt's auch Filme äh (...)
- S:** Und manchmal is' das auch okay, wenn man müde ist, sich einfach was nicht so (...) Tiefes anzusehen.
- J:** Das stimmt natürlich, also ich weiß schon, dass das Fernsehen sehr entspannend sein kann und dass es manchmal auch Interessantes gibt, aber ich bin ziemlich gegen Fernsehen und ich hab' auch selber keinen Fernseher, weil ich einfach finde, dass das meiste, was kommt, unglaublich dumm und langweilig ist und dass es eigentlich eine Zeitverschwendung ist.
- S:** Aber wär's dann nicht besser, wenn du nur einen Fernseher hättest, um dir zum Beispiel dann doch die Nachrichten anzusehen und einfach äh jeden Tag planst, was du sehen willst.
- J:** Nein, weil die Nachrichten da (...) die brauch' ich nich' im Fernsehen, weil dann les' ich Zeitung (sic) oder ich gucke manchmal auch auf dem Internet, was so die Schlagzeilen sind und neueste Meldungen, und ansonsten, wie gesagt, ich hab' überhaupt keine Zeit zum Fernsehen und wenn ich einen Film sehen will, dann geh' ich lieber ins Kino, dann geh' ich raus und treff' mich mit Freunden und dann hat es noch ein bisschen mehr einen sozialen Aspekt als alleine zu Hause Filme anzuschauen.

26 Jutta, Stefan und Sandra unterhalten sich über „Reality TV“

- J:** die Leute Schwierigkeiten haben, wirklich gut mit dem Fernsehen umzugehen. Zum Beispiel habt ihr sicher gehört von der Sendung 'big brother', die im deutschen Fernsehen angelaufen ist, wo einige Kandidaten in 'nem Haus den ganzen Tag und



Nacht äh gefilmt wurden, und ich kenne sehr viele Leute, die das ziemlich gerne angeguckt haben, obwohl sie selber zugegeben haben, dass es völlig bescheuert und sehr niedriges Niveau ist (...)

S: Aber(...)

J: Aber dennoch gucken sie's.

S: Ja, eine Umfrage hat ergeben, dass gerade gebildete Leute sich oft solche eher ähm ja schlechten Sendungen ansehen.

J: Ja, das habe ich auch gelesen und ich glaube, es is' äh ziemlich traurig, weil's auch 'nen bisschen zynisch ist, so die Leute zu beobachten und sich äh darüber lustig zu machen, wie doof sie alle sind. Ich weiß nicht, ob das so gut ist für die (...) für die eigene Seele, wenn man so etwas tut.

Sa: Woher kommt eigentlich dieser Trend?

J: Das Reality TV? Ähm, das is' einfach die Notwendigkeit, glaub' ich, das ähm (...) die Steigerung der Sensation, die man im Fernsehen sehen kann, also es gibt eben dieses Programm 'big brother', das aus Holland kommt, die Idee, es gibt aber auch Serien, wo man live Brände im Fernsehen angucken kann und wie die Feuerwehr da hingehht und das löscht (...)

S: Aber vielleicht ist das so, dass je weniger in (...) in unserem Leben Aufregendes passiert, umso mehr brauchen wir einen Ersatz dafür zum Beispiel in den Medien.

27 Unterschiedliche Schulerfahrungen von Jutta, Monika und Stefan

S: Ich bin eigentlich ganz gern in die Schule gegangen, wie war das bei euch?

J: Also ich bin nich' so gerne in die Schule gegangen, am Anfang schon, da war ich auf der Grundschule und danach auf einem Gymnasium, wo nur Mädchen waren, ein katholisches Mädchengymnasium in Münster und dort hat's mir schon sehr gut gefallen.

S: Wie ist das mit nur Mädchen, ist das nicht sehr, ich weiß nicht, sehr laut ähm sehr (...)?

J: Nein, das is' überhaupt nich' laut.

S: Oder streiten die immer?

J: Das ist sehr nett, nein, nein, das hat uns gut gefallen, wir haben uns auch gut verstanden, auch die ganze Klasse zusammen, 's gab keine kleineren Cliques, die sich bekämpft haben und wir haben auch viel zusammen nachmittags noch gemacht, zum Beispiel Volleyball zusammen gespielt oder so was und wir hatten viel Spaß auch während der Stunden und dann bin ich aber nach Bayern gezogen in eine gemischte Schule und dort hat's mir irgendwie überhaupt nicht gefallen, weil es auch so war, dass die Schule ganz anders war als in Nordrhein-Westfalen.

M: Wieso?

J: Ja, weil in Deutschland is' (sic) es eben so, dass die verschiedenen Bundesländer teilweise andere Schulsysteme haben und in Bayern zum Beispiel, an der Schule, wo ich war, da gab es andere Testarten, man wurde zum Beispiel immer vor der ganzen Klasse ausgefragt, dann musste man über ein Thema, das man zu Hause lernen sollte, Fragen beantworten und das fand ich ganz furchtbar und schlimm.

S: Waren das einfach Stunden- Wiederholungen?

J: Ja, das war so, dass der (...) zum Beispiel in Geschichte hat dann der Lehrer gesagt: "und bis zum nächsten Mal lest ihr Seite 20 bis 25" und dann musste man in der nächsten Stunde eben wissen, was auf diesen Seiten stand, und weil ich keine Lust hatte, das zu Hause zu lesen, hab' ich's nicht gelesen, weil in Münster war (sic) es so, dass wir das in der Stunde besprochen haben. Mhm

J: War das bei euch auch so, gab's das auch das Ausfragen?

- M:** Ja, ich bin auch in München in die Schule gegangen, das war genau dasselbe und äh mir hat das auch nicht gefallen, aber, ja, ich bin eigentlich ganz gern in die Schule gegangen, aber es is' immer so, dass man manche Fächer lieber mag und manche weniger gem.
- S:** Was waren deine Lieblingsfächer dann?
- M:** Ich hab' zum Beispiel gerne Sport gemacht.
- S:** Das hab' ich gehasst! Vor allem das Schwimmen, das war das Schlimmste überhaupt.
- J:** Warum denn?
- S:** Wir hatten so ein kleines Hallenbad mit kaltem Wasser und manchmal war das Wasser auch nicht wirklich sauber und dann musste man vormittags um halb zehn oder so äh in das Wasser springen und herumschwimmen, nachher hatte man wieder Unterricht und war aber nicht wirklich trocken, es war schrecklich.

28 Vor- und Nachteile von gemischten Schulen

- M:** Und was hast du noch gern gemacht in der Schule, hast du Sprachen gern gemacht oder Mathematik?
- J:** Mhm, ich hatte, früher eben, als ich in Münster war, da habe ich gern Mathematik gemacht, da war ich auch gut, weil es eben gar nicht diese Frage gab, ob Mädchen schlechter in Mathe sind als Jungs, aber als ich dann nach München kam, da war's eben so, dass das eigentlich ähm schon so das Vorurteil bestätigt war, dass die meisten Jungs besser waren in Mathe als die Mädchen. Es gab natürlich Ausnahmen, aber an sich war das so. Und ich hab' mich dann den (...) der Mehrheit angeschlossen und bin auch schlechter geworden.
- S:** Und die Mädchen sind besser in Sprachen.
- J:** Genau.
- S:** Bei uns war das zumindest so.
- J:** Ja, ich glaub', das is' ein Nachteil dessen, dass es so viele gemischte Schulen gibt, ich glaub' auf einer nur ähm Mädchenschule oder (...) oder Jungenschule gibt es diese Frage einfach nich' und dann is' das Vorurteil nicht bestätigt.
- S:** Also, ich war (...) ich war in den letzten vier Jahren nur (...) nur mit Buben in einer Klasse, also wir waren eine reine Bubenklasse, ähm insgesamt war es zwar eine gemischte Schule, aber in meiner Klasse waren dann zufällig nur Buben, weil wir nämlich auswählen mussten. ob wir Französisch oder Griechisch haben wollten und für Griechisch haben sich nur Buben entschieden und deswegen war es dann eine nicht mehr gemischte Klasse.
- J:** Und hat sich ausgewirkt (sic) auf die Leistung?
- S:** Ähm, ich glaub' eigentlich schon, normalerweise sagt man ja, dass äh Buben eher dominant sind äh in der Schule, äh, ich glaub' wir waren aber insgesamt eine sehr gute Gemeinschaft, ich glaub' deswegen war das äh (...), hat man den Unterschied nicht so gemerkt.
- M:** Also, ich wollte nie auf ein Mädchengymnasium gehen, das wär für mich das Schlimmste gewesen und ich glaube, dass meine gemischte Klasse ganz gut zusammengearbeitet hat und dass ähm die Buben und die Mädchen sich gegenseitig angespornt haben. Ich weiß noch, wir hatten eine Parallelklasse, die war nur Buben und ich glaub' auch nur katholisch und ein Lateinlehrer hatte meine Klasse und diese Parallelklasse und ich erinnere mich, dass er einmal nach einer Stunde in der Parallelklasse in unsere Klasse gekommen ist, hat sein Buch auf den Tisch geworfen und hat gesagt: "Männlich, katholisch, blöd".
- S:** Das war jetzt eine Beleidigung!